

CASSANDRA CLARE  
SARAH REES BRENNAN

DIE CHRONIKEN  
DES MAGNUS BANE

# Was geschah tatsächlich in Peru?



Arena

Augen fragte: »Sind diese Delfine etwa *rosa*?«

»Sie waren schon *rosa*, bevor ich hierhergekommen bin!«, rief Magnus empört. Er dachte kurz nach. »Da bin ich mir fast sicher.«

Sie reisten von *costa* zu *sierra* und besichtigten all die Sehenswürdigkeiten, die Peru zu bieten hatte. Am besten gefiel Magnus vermutlich die Stadt Arequipa; sie war wie ein Stück vom Mond, ganz aus Sillargestein gefertigt, im Sonnenschein so blendend weiß und glitzernd wie Mondlicht, das aufs Wasser trifft.

Dort lernten sie übrigens auch eine äußerst attraktive junge Frau kennen, die zu guter Letzt jedoch beschloss, dass sie Ragnor lieber mochte. Magnus hätte in seinem langen Leben als Hexenmeister getrost auf die Erfahrung

verzichten können, Teil einer *ménage-à-trois* zu werden. Genauso wie auf die französisch gehauchte Liebesbekundung »mein süßes fleischfressendes Pflänzchen«, die selbst Ragnor durchaus verstand. Ragnor dagegen wirkte äußerst erfreut und schien es zum ersten Mal nicht zu bereuen, dass er Magnus' Einladung nach Lima gefolgt war.

Erst als Magnus seinen Freund mit einer weiteren bezaubernden jungen Dame namens Juliana bekannt machte, gelang es ihm, Ragnor aus Arequipa loszueisen. Juliana kannte sich im Regenwald aus und versicherte ihnen, sie zur *ayahuasca* führen zu können, einer Pflanze mit außergewöhnlichen magischen Eigenschaften.

Den Einsatz dieses speziellen Lockmittels bereute Magnus allerdings schon bald zutiefst, als er dabei war, eine grüne Schneise durch den

Regenwald von Manú zu schlagen. Wo immer er hinsah, alles war grün, grün, grün. Selbst sein Reisegefährte.

»Dieser Regenwald gefällt mir nicht«, verkündete Ragnor trübsinnig.

»Weil du nicht so offen für neue Erfahrungen bist wie ich!«

»Nein, weil es hier feuchter ist als in der Achselhöhle einer Wildsau und noch dazu doppelt so schlimm stinkt.«

Magnus strich sich einen feuchten Farnwedel aus dem Gesicht. »Ein ausgezeichnetes Argument, wie ich gestehen muss. Noch dazu ein so anschauliches Bild, und das aus deinem Mund.«

Es war alles andere als komfortabel im Regenwald, keine Frage, trotzdem war es zugleich auch wunderschön. Das saftige Grün

des Unterholzes war so ganz anders als der Grünton der zarten Blätter weiter oben an den hochgewachsenen Bäumen. Leuchtend helle, federzarte Pflanzen winkten sachte den faserigen Lianen anderer Pflanzen zu. Immer wieder leuchtete es unvermittelt in dem sie umgebenden Grün auf: Mal waren es Blumen, die wie bunte Farbtupfer hervorstachen, mal waren es plötzliche Bewegungen in den Blättern, die auf die Anwesenheit von Tieren hindeutete.

Magnus hatte es besonders der Anblick der zierlichen Klammeraffen oben in den Bäumen angetan, die mit ihrem glänzenden Fell und den langen Armen und Beinen wie Sterne zwischen den Ästen hingen. Auch die flinken federnden Sprünge der Totenkopffäffchen begeisterten ihn.

»Stellt euch mal vor«, schwärmte Magnus.  
»Ich mit einem kleinen Affenfreund. Ich könnte ihm Tricks beibringen. Ihm ein drolliges Jäckchen anziehen. Er könnte genauso aussehen wie ich! Nur eben als Affe.«

»Deinen Freund hat offensichtlich das Dschungelfieber erwischt«, verkündete Juliana.  
»Er ist ja schon völlig verrückt und überdreht.«  
Magnus war sich nicht ganz sicher, warum er überhaupt eine Reiseleiterin angeheuert hatte, abgesehen davon, dass ihre Anwesenheit Ragnor zu beruhigen schien. Mochten sich andere Leute pflichtschuldigst von Reiseleitern zu unbekanntem und potenziell gefährlichen Orten führen lassen – Magnus war ein Hexenmeister und jederzeit bereit, es in einem magischen Kampf mit einem Jaguardämon aufzunehmen, falls nötig. Immerhin würde das